

Texte für die Andacht am 4. Sonntag der Passionszeit – Lätäre

Liedvorschläge Weiß ich den Weg auch nicht (GL 528), Auge im Sturm/Herr ich suche deine Nähe (FJ 2, 99)

Sonntagspsalm (kann zusammen, im Wechsel oder von einer einzelnen Person vorgelesen werden)

Psalm 84, 2-13

2 Wie lieb sind mir deine Wohnungen, HERR Zebaoth!

**3 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN;
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.**

**4 Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –
deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.**

5 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.

6 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!

**7 Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, /wird es ihnen zum Quellgrund, und
Frühregen hüllt es in Segen.**

8 Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.

9 HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs!

10 Gott, unser Schild, schaue doch; sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten!

**11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend. Ich will lieber
die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in der Gottlosen Hütten.**

**12 Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; / der HERR gibt Gnade und Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.**

13 HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt! Amen



Leseandacht

Mk 4, 35-41 Jesus stillt einen Sturm

Im Februar diesen Jahres fegte das Sturmtief Sabine über unser Land hinweg. Bis zu 200 km/h blies der Wind. Europaweit waren 14 Tote zu beklagen und 665 Millionen Euro Schaden.

Ganz klar: das war ein richtiger Sturm. Da war man den Elementen ausgesetzt und konnte nichts tun.

Aber nicht jeder Sturm sieht so aus.

Wir erleben ja, dass wir an etwas ausgeliefert sind, dass sich so nicht einmal sehen lässt. Ein Virus der das übliche Leben einfach umpustet.

Im Angesicht der Stürme, die sich um uns und auch in uns abspielen stellt sich schnell die Frage: *Können wir Jesus jetzt vertrauen?* Eine Antwort darauf gibt uns das Markusevangelium in Kapitel vier. Hier heißt es:

Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns hinüberfahren.

Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm.

Und es erhob sich ein großer Windwirbel und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde.

Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?

Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich und es entstand eine große Stille.

Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?

Sie aber fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der? Auch Wind und Meer sind ihm gehorsam! (Mk 4,35-41)

Jesus stillt einen Sturm und die Jünger sind mit im Boot. Und wenn man genau schaut, stillt Jesus den Sturm ja nicht nur für seine Jünger. Da sind ja noch andere Boote auf dem See. Auch für diese Menschen stillt Jesus den Sturm.

Aber ganz egal, ob nun für die Gemeinde Jesu oder ganz persönlich oder sogar für andere. Die grundsätzliche Frage bleibt: *Können wir Jesus jetzt vertrauen?*

Ja, wir können! Mitten im Sturm können wir Jesus vertrauen.



Wir können Jesus jetzt vertrauen, weil er mit im Boot sitzt.

Das fällt sofort auf. Er sitzt mit im Boot der Jünger. Jesus verdrückt sich nicht. Und er kommt auch mit hinein in unsere Stürme. Jesus kommt mit hinein in unsere Einsamkeit, unsere Angst, unseren Schmerz – bis hin in unser Sterben hinein. Und er ist auch in der aktuellen Krise bei uns. Jesus ist und bleibt bei uns. Er geht nicht von Bord. Dietrich Bonhoeffer wusste ihn bei sich. „*Von Guten Mächten treu uns still umgeben.*“, das kann jemand schreiben, der weiß das Jesus bei ihm ist.

Wir können Jesus jetzt vertrauen, weil er uns hört, sich rufen lässt und ansprechbar ist.

Und wenn Jesus in unserem Boot sitzt, dann nicht als blinder Passagier, der sich irgendwo verkriecht und versteckt. Sondern er ist ansprechbar. **Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?** So poltern die Jünger los.

Aber egal, ob wir zu denen gehören, die sich aufregen weil er zu schlafen scheint. Oder, ob wir zu denen gehören, die ihn konkret bitten zu helfen. Wir dürfen wissen, dass er ansprechbar ist und uns hört. Jesus ist ansprechbar mit stummen Gebeten und wortlose Fragen, mit leisen Bitten, aber auch mit polternden Vorwürfen. Wir müssen es nur tun.

Wir können Jesus jetzt vertrauen, weil er Stürme zum Schweigen bringt.

Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich und es entstand eine große Stille. So schreibt es Markus in seinem Evangelium.

Wenn Jesus spricht, muss der Sturm schweigen. Jesus ist auch der Herr über Wind und Wasser.

Viel wichtiger ist, dass er auch unsere inneren Stürme zum Schweigen bringt. Gerade in diesen Tagen.

In Jesus zeigt sich die ganze Schöpferkraft Gottes, die so viel stärker ist, als alle bedrohlichen Mächte. Er ist stärker als Wind und Wellen, stärker als unsere Angst, stärker als die aktuelle Krise.

Hören wir also auf sein Reden, mit offenen Ohren und offenem Herzen.

Jesus Christus sitzt mit in unserem Boot. Er ist ansprechbar und hört uns. Und er handelt. Und deswegen können wir ihm jetzt vertrauen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus Jesus, unserem Herrn. Amen



Hier schließen sich die Fragen zum Bibeltext an (siehe Anleitung zur Andacht auf www.gvsa.de).

Abkürzungen Liedvorschläge:

GL= Gemeinschaftsliederbuch Jesu unsre Freude

FJ 2= Feiert Jesus 2

Nachweise:

Bibeltexte nach der Luther Übersetzung 1984, © Deutsche Bibelgesellschaft

